

Merseburger Correspondenz.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme des Sonntags und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschli. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restemerk 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Genehmigung. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 172

Donnerstag den 25. Juli 1918

45. Jahrg.

Massenangriffe bei Soissons und Reims abgeschlagen.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 24. Juli. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artillerietätigkeit nördlich der Aisne. Bei Arras und Albert auf dem Westufer der Aisne. Hier der Franzose bei heftigem Angriff bei unterirdisch durchgeführten Vorübergehungen bis an die Aisne vor. Unter Gegenwehr stellte die Lage wieder her und schlug am Abend aus Mitternacht und nördlich davon vorbereitende Teilaufgriffe des Gegners zurück.

Zwischen Aisne und Marne legte der Feind gestern früh nach Heranführung neuer Divisionen seine Massenangriffe fort. Die Armee des Generalobersten von Boehm brachte den mehrfach wiederholten Angriff des Feindes völlig zum Scheitern. Franzosen und Amerikaner erlitten wieder schwere Verluste. Zwischen Spont und Garennes führte der Feind fünfmal vergeblich an. Weiterleits von Wille Montoi gelang er vorübergehend etwas Boden. Unter Gegenwehr warf ihn über seine Ausgangsstellungen zurück. Wille Montoi wurde dem in diesen Mengen von unserer Artillerie beschossenen zurückfliehenden Feinde wieder entziffen. Nördlich des Durcq gelang unter Verzichtung seiner feindliche Angriffe in ihrer Vereitelung und bei ihrem ersten Ansturm. Panzerwagen, die andere Ziele durchdringen, wurden zusammengebrochen. Infanterie, die ihnen folgte, wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Auch die zwischen Durcq und Marne kämpfenden Truppen wehrten starke feindliche Angriffe meist schon vor ihrem Einsetzen ab.

Bei der Aisne nördlich des Durcq und aus dem Gebiet von Chateau warfen wir den Feind im wesentlichen wieder zurück. Am Abend waren nur noch Teilaufgriffe statt. Der Gegner wurde abgewiesen.

Südwestlich von Reims dauerten schwere Kämpfe tagsüber an. Zwischen Marne und Aisne ließ der Feind mehrfach vergeblich in heftigen Teilaufgriffen vor. Nördlich der Aisne warf der Franzose neben weichen und schweren Truppen auch Panzer an. Auf der ganzen Front wurde der Angriff, der in der Vereitelung wirkte, unter Feuer genommen wurde, kam nur schwach zur Entfaltung und wurde schnell zusammengebrochen. Auch Franzosen und Engländer wurden nach vielfach erbittertem Kampf und teilweise durch Gegenwehr zurückgeschlagen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(B. F. B.)

Gegängung zum heutigen Heeresbericht.

Berlin, 24. Juli. (Mittlich.) Von der Armee des Generalobersten von Boehm ging im Großen Hauptquartier am Nachmittag des 23. Juli folgende Meldung über die erfolgreiche Abwehr des feindlichen Großangriffes vom Vormittag ein:

Nach etwa einstufiger Feuerbereitschaft in höchster Kampffertigkeit ging der Feind auf der ganzen Westfront der Armee zu neuem, einheitlichem Angriff über. Von härtester, zum Teil neugruppierter Artillerie unterstützt, griffen Franzosen, Schwarze und Amerikaner, von ihren zahlreichen Kampfmitteln begleitet, an. Auf der ganzen Front wurde die sich mehrfach wiederholenden in Mitternacht des Feindes teils in den Stellungen, teils in Gegenangriffen abgewiesen. Der einheitliche Großangriff des Vormittags ist zumangewandten des Feindes entfallen. Teilkämpfe sind noch im Gange.

Den gegen den Abschnitt — General von Watter — ansturmenden weichen und schwarzen Massen gelang es beim ersten Ansturm unter Verletzung von bis zu 40 getöteten Tausend zwischen Aisne und Tonn zunächst Boden zu gewinnen. Teils hinter ihren vorbereiteten Stellungen, teils durch Gegenwehr, wurde der Feind im Gegenangriff zurück. Wille Montois wurde dem in diesen Mengen von unserer Artillerie beschossenen zurückfliehenden Feinde wieder entziffen.

Bis zu vier Mal holte der Feind zu neuen Angriffen vergeblich aus. Das Korps hat mehr als seine alte Linie wieder gewonnen. Ein erneuter Feindesangriff ist zur Zeit nördlich Tonn wieder im Gange. Zahlreiche zerstörte Tanks liegen hinter der Front.

Mit schließend am liegenden Verzichtung seiner nahm Abschnitt — General von Egel — gegen 6 Uhr vormittags den gleichfalls von zahlreichen Divisionen begleiteten Feindesangriff an. Er wurde im Vorstoß und im Gegenstoß abgewiesen. Gegen 8 Uhr vormittags drangen neue Infanterie- und Panzerverbände vor. Der Feindesangriff richtete sich gegen die Linie bei der Aisne. Der Feind wurde abgewiesen. Tanks, die über die große Schlange hinter die Front durchgebrochen waren, wurden zusammengebrochen.

Auch im Abschnitt — General von Biedler — entwickelten sich schwere Kämpfe. Seine Divisionen schlugen alle Angriffe ab. Höhe 141 ging vorübergehend verloren und wurde durch Gegenangriff wieder gewonnen. Im Dorfe Armentieres, an der Straße Soissons-Chateau-Thierry gelang es dem Feinde, Fuß zu fassen. Gegenangriffe sind im Gange.

Die Divisionsabschnitte — General von Schoeler und General von Reichen — schlugen den gleichfalls in großer Stärke mit Tanks angreifenden Feind ab. Nur im Nordteil des Chateau-Waldes, in den der Feind eindrang, sind Gegenangriffe noch im Gange. Sonst hat die Kampftätigkeit hier nachgelassen.

Tag- und Schläffler wurden mit Erfolg in den Kämpfen eingesetzt. Die Truppenabsperrung zahlreicher Gefangener wird in der Abendmeldung gemeldet. (B. F. B.)

Vor der Entscheidung.

Basel, 24. Juli. (Bris-Telegr.) Wie das „Petit Journal“ meldet, sind Mitglieder der Armeekommission nach Pöschs Hauptquartier abgereist. Auch Clemenceau wird sich wieder an die Front begeben. Sein Optimismus, den er bisher nur selten zeigt, ist verschwunden. Es fällt allgemein auf, daß Clemenceau so wenig über die Aussichten spricht und große Zurückhaltung ist. Wir stehen vor der Entscheidung, jagt er, als man ihn nach den Aussichten des Kampfes frage.

Jülich, 24. Juli. Der Militärlitruer des „Secolo“ schreibt: Nach dem hierherüber Kampfe steht die Entscheidung sehr für die Engländer. Die Franzosen und Maschinisten ihre ersten Wellen gegen die feindliche Front zu werfen.

Spernung der französischen Grenze.

Jülich, 24. Juli. (Bris-Telegr.) Die französische Grenze war wieder einen Tag lang gesperrt. Die neu eingetroffenen Pariser Zeitungen lassen den Grund dieser Maßnahme nicht erkennen. Man vermutet, daß neue Truppenbewegungen erfolgt sind.

Von der Aisne Schlachtfeld.

Basel, 24. Juli. (Bris-Telegr.) Der Tagesanlasser meldet, ist ein starkes Aufblühen der Artillerietätigkeit an der tiroler Gebirgsfront zu beobachten.

Die Gegenrevolution in Rußland.

Kopenhagen, 24. Juli. (Bris-Telegr.) Nach Meldungen aus Moskau wird Somara immer mehr der Sammelplatz der Gegenrevolution. Dort befindet sich nicht nur der General Alexejew und der ehemalige Demobilitätsminister, sondern auch viele angelegene Militärs und Politiker. Es besteht die Absicht, Somara zur Hauptstadt Rußlands zu erklären und von hier aus die Gegenrevolution einzuleiten.

An Amerikas Küste verortet.

Rotterdam, 24. Juli. Neuer meldet aus New York: Am Sonntag besah und verlor ein U-Boot einen Schleppe und drei Kohlenbarken in der Nähe von Kap Cod. Ein Wasserflugzeug stieg auf, um es zu verorten. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Kap Cod liegt in der Nähe von Boston an der Schiffsfahrstraße, die diesen Hafen mit New York verbindet.

Zur österreichischen Kabinettskrise.

Wien, 24. Juli. Freisler von Sussfeld konferierte im Laufe des Nachmittags mit Vertretern der Sozialdemokraten, dem Präsidium des österreichischen Verbandes, Vertretern der Sozialisten, Nationalen und Jüdischen. Abends werden Vertreter der Deutschen und Polen von Sussfeld empfangen werden. Sussfeld entwickelte den Parteivertretern sein Programm, das, wie bekannt, für den letzten Sessionsabschnitt sich auf die Verabschiedung des Budgetprojektes unter Beibehaltung der gegenwärtigen Kabinettsmitglieder bezieht. Für den Herbst soll eine umfassende Reform der Verfassung, eine Regelung der Ernährungs- und der Finanzfrage in Angriff genommen werden. Hierbei soll das Kabinet einen starken parlamentarischen Einfluß erhalten.

Zur Versenkung der „Waterland“.

Rotterdam, 24. Juli. (Bris-Telegr.) In holländischen Schiffsreisen gibt man der Vermutung Raum, daß mit der „Seniathar“, des früheren deutschen Dampfers „Waterland“, der an der italienischen Küste torpediert wurde, mindestens 5000 amerikanische Soldaten untergegangen sind. Auf dem Dampfer wurden regelmäßig 1000 Mann befördert. In eine Deutung des Dampfers sei nicht zu denken, da er in einer Tiefe von mindestens 100 Meter liegt.

Der Weltkrieg.

Was England unter „amerikanischen“ Kriegsziele versteht. Wie von zuverlässiger Seite aus dem Saag bekannt, weiß man in unrichtigsten holländischen politischen Kreisen, daß die Wiedergeburt der Millionen zur Einleitung von Friedensverhandlungen die folgenden sind:

1. Wiedergabe der Herrschaft und Entschädigung Belgiens für alle Jahre durch den Krieg erlittenen Nachteile. Von einer Wiedergabe Belgiens als Hauptfriede könne hier keine Rede sein.
2. Wiedergabe Selbstbestimmung an Frankreich.
3. Abtretung von Tripoli und Libyen an Italien.
4. England behält Ägypten und alle im Weltkrieg gegen die Türkei gemachten Eroberungen, und
5. Deutschland verzichtet auf sein Kolonialreich.

Soll Deutschland, so heißt es weiter, auf diese Wiedergaben einwirken, würde die Entente auf die Wiedergabe der belgischen Provinzen und auf die Wiedergabe der belgischen Kolonien verzichten. Österreich-Ungarn hätte selbstverständlich als Sohn des Friedens und Montenegro, sowie Albanien, demgegenüber Albanien käme unter italienischer Protektion und Österreich hätte sich an einer weiteren Regelung der Balkanangelegenheiten zu beteiligen.

Es fehlen uns wirklich die Worte, daß angesichts unserer Erfolge auf westlichem und östlichem Gebiet innerhalb der vier letzten Kriegsjahre und der fortgesetzten Mißerfolge der Entente England es wagen kann, derartige Forderungen aufzustellen.

Belgiens Friedensziel.

Aus Le Haave wird gemeldet: Bei einem von der belgischen Regierung belagerten Barlomeowaren gegebenen Frühstück erklärte Ministerpräsident Cooreman: Belgien will keinen anderen Frieden als einen Frieden der Ehre und des Rechts. Es weist die Aisne, nördlich im Reichstag ausgebrochene Theorie zurück, aus Belgien ein Hauptfriede in den Händen eines Schuldners zu machen, der von Belgien Bürgschaften gegen seine Angreifer verlangt. Belgien wird sich über die Reorganisation der Beziehungen zwischen den Staaten nur in vollem Einvernehmen mit den Mächten aussprechen, welche mit ihm für die Sache des Rechts kämpfen.

Die Kämpfe im Westen

Erfolgreiche Abwehrkämpfe zwischen Soissons und Reims.

Berlin, 23. Juli, abends. (Mittlich.) Dritte Kämpfe auf dem Westufer der Aisne. Zwischen Soissons und Reims hat die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz erlittenen einheitlichen Angriff harter feindlicher Waffen zum Scheitern gebracht.

Die Blaupaper der Amerikaner.

Aus Berlin wird in Ergänzung des deutschen Heeresberichtes gemeldet: Unter Engländern haben die Franzosen bei Fortsetzung ihrer Angriffe zwischen Aisne und Marne zum ersten Male Amerikaner in verhältnismäßig größerer Menge auf die Franzosen verteilt als Amerikaner in der ersten Linie. Die schwarzen und die amerikanischen Stützpunkte wurden in diesen Massen gegen die deutschen Linien vorgezogen. Sie müßten den Verlust mit einigen 10000 Toden, Regener die Amerikaner, bezahlen. In teilweise 16 Wellen tiefen Massen griffen sie an. Eine Welle nach der anderen brach in dem besten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Auch an dem folgenden Tage erneuerten sie bis zu siebenmal immer wieder ihre Angriffe. Die Front erlachte aber immer mehr. Am dritten Tage der Offensive begann die amerikanische Infanterie bereits beim ersten Ansturm zu hinken und sich hinzuziehen, so daß nur das deutsche Artilleriefeuer einwirkte. Dauer des Feuers länger, so ging es allmählich zurück, so daß sich der Angriff stellenweise in ein eiliges Zurückfallen umwandelte. Vielfach stand die deutsche Infanterie in ihren

Stöckigkeit Dr. von Seibler auch ihr Abstraktionsgrund gegen die Beibehaltung der Kriegskredite gefaßt haben. Im übrigen ist für die Art und Weise, auf die die maßgebenden Stellen in Hierarchie sich den Ausweg aus der gegenwärtigen Sachlage denken, die Rede symptomatisch, die vor kurzem Graf Gernin im Herrenhaus gehalten hat. Wenn auch augenblicklich ohne offizielles Amt, ist doch der frühere Außenminister, der die Stellung eines stellvertretenden Reichskanzlers inne hat, ein entscheidender Faktor hinter den Kulissen geblieben. Seine Forderung nach dem deutschen Kurs nicht nur in der äußeren, sondern auch in der inneren Politik, nach absoluter Bundesstreue bis zum Ende, unter Überwindung der schiedlichen Freizügigkeit, die die Schaffung einer unabhängigen funktionserfüllenden deutsch-polnischen Organisation, wie auch die des neuen Ministerpräsidenten sein müssen, wenn er sich halten will.

Seiblers Nachfolger schon ernannt?

Ein deutsch-herkohltes Kabinett.

Der frühere Innenminister Herr v. Sulzfeld tritt als Mittelsmann der Kräfte an den Rhein. Er erschießt am Montag beim Kaiser in München und übernimmt den Auftrag, mit den Parteien in Unterhandlungen zu treten, die bereits am Montag begannen.

Sulzfeld galt schon vor Seibler und bei verschiedenen Parteien unter Seibler als der kommende Mann. Er gehört der deutsch-herkohlten Richtung an. Man erwartet eine noch weitgehende deutsch-polnische Verhandlungen und die Bildung eines neuen Ministeriums Sulzfeld.

Die Bergverwaltung Mittelamerikas.

Nun hat auch nach der Maßgabe der übrigen mittelamerikanischen Kleinstaaten die Republik Honduras an uns den Krieg erklärt. Schon seit Mitte Mai waren die Beziehungen zwischen Honduras und der Erklärung, daß die deutschen Bergbauunternehmen Honduras nicht für ihre Person und ihren Besitz zu befrachten hätten. Es liegt ohne weiteres auf der Hand, nur diese Kriegserklärung verlangt oder besser erzwungen hat. In ganz Mittelamerika gibt es keinen Kriegszustand gegen das deutsche Reich, im Gegenteil werden durch die dort anfallenden großen Mengen von Rohstoffen, die durch den Krieg besser die Beziehungen immer nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch die besten innigen und besten. Gerade Honduras aber mußte unter allen Umständen den Vereinigten Staaten von Nordamerika in den Krieg und damit in die unmittelbare Abhängigkeit der Entente gezwungen werden, weil es das politische Selbstbestimmungs Element in Mittelamerika war. Von Honduras gingen immer wieder jene Befreiungen aus, die die fünf Kleinstaaten der Landenge zu einem Staatenbund vereinigen wollten, der seine osterebare Spitze gegen die wirtschaftlichen und politischen Expansionsbestrebungen der nordamerikanischen Union hatte. Und nur sich kann es uns gleichgültig sein, ob ein oder der andere weitere Kleinstaat sich für den Bund unserer Feinde zur Verfügung auf eine Unterredung der beiden Vorkämpfer für die Entfaltung deutscher Sympathien gerade hier sind die „Vereiner“ der kleinen Nationen.

Deutschland.

Am deutschen Gesandten in Moskau als Nachfolger des erkrankten Herrn v. Helldorf ist nach der „Berliner Zeitung“ der frühere Reichsanwalt Dr. O. Pfeffer ernannt worden. Er wird am Donnerstag die Reise nach Moskau antreten. — Ob gerade die Wahl Herrschers für den Moskauer Geheimdienst als eine glückliche zu bezeichnen ist, muß bezweifelt werden. Herr Dr. Pfeffer ist nicht gewiß über ein großes Maß von Kenntnissen, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, aber verpönt ist ihm, worauf es gerade in Moskau sehr wichtig ankommt, die Gabe der klugen Behandlung von Menschen und die geschickte Hand in der Überwindung der Schwierigkeiten, an denen es in Moskau gewiß nicht fehlen wird.

Der Herrsch von Wladimir König von Albanien werden die Aufnahmen der „Berliner Zeitung“ erfahren von privater Seite und Wladimir der Herrsch von Albanien erklärt, daß er dem ständigen Bundesrat die Annahme der Königskrone in Aussicht gestellt habe.

Der Oben Roue le merite ist dem Major R. I. A. R. T. verliehen worden. Unter seiner Führung hat sich ein He-

erbe-Infanterie-Regiment wiederholt rühmlichst hervorgetan, so in der März-Offensive, wo es an den beiden ersten Kampftagen 200 Gefangene und 19 Offiziere einbrachte.

— Die Umhängeur im Bundesrat. In der am Dienstag unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers, Wirtschaftlichen Geheimrats von Bager, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrates wurde der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zum Umhängeurgesetz angenommen.

— Vom Schwarzen Meerorden. Das für 1918 erdichtene amtliche Hof- und Staatsbandbuch für Preußen führt noch die Ritter aus den jetzigen Häusern des kaiserlichen Auslandes auf, ebenso der ehemaligen Fürsten Nikolaus und der König Ferdinand von Rumänien.

— Das Schicksal der deutschen Kolonialbesitzer. Die „Berliner Zeitung“ erzählt zum Schicksal der inerten Kolonialbesitzer: Den vom Fieber geschwächten Frauen werde auch vorübergehender Aufenthalt in gelanderten Höhenlagen nicht gelistet. Dabei herrscht Mangel an Arznei, besonders Fiebermitteln. Alles deutet darauf hin, daß die Engländer nach demselben Grundsatze handeln wie bei der Ermordung der Kaiserin. Und es wird während des Burenkrieges. Es ist höchste Zeit, daß die Maßregeln zu ergreifen. Die überaus große Zahl gefangen englischer Offiziere aus dem letzten Ostpreußen die der Regierung dazu die erlosgerwerbende Sandhöhe. Wann wird sie benutzt?

— Über 80 000 Ritter des E. A. I. Mit dem vom Kaiser zu Beginn des Krieges ernannten und später erweherten Geheimen Staatsrat in anderer Verne und in den Armees unter Verbänden eine große Zahl von Kriegsteilnehmern innerhalb der fast vierjährigen Dauer des Krieges ausgeschieden worden. Die Zahl der mit der zweiten Klasse ausgezeichneten Krieger ist eine viel in die Hunderttausende gehende, und auch die, denen als weitere Auszeichnung die erste Klasse verliehen worden ist, beträgt schon über 80 000 Ritter. Unter diesen Rittern sind außer 158 fürstlichen Truppenführern, 967 Generalen und 26 hohen Staatswirrenträgern es noch 51 886 Stabs- und Subalternoffiziere. Von den Angehörigen des Unteroffiziersstandes sind bei weitem beider Klassen 12 645, wogegen es 4088 Mannschaften und 645 Militärpersonen, deren Dienstgrad sich vorläufig noch nicht genau feststellen läßt, verbleiben ist. 3984, in der Marine 4562, bei dem Sanitäts- und Veterinärpersonal 1053, bei der Selbstwehr 84, bei dem Zivildienstpersonal 472 und bei der Selbstwehr 26 Ritter der ersten Klasse des E. A. I. — Eine neue Scheidemanns. In einer Montagabend im Reichstag in Kassel abgehaltenen öffentlichen Versammlung, die von annähernd 12 000 Personen besucht war, sprach der Reichstagsabgeordnete Heide mann über die innere und äußere Politik. Er sagte, daß der Reichstag in der Tat ein von den Vorstehenden der sozialdemokratischen Fraktion, Ebert, unter ausdrücklicher Bezugnahme auf eine Unterredung der sozialdemokratischen Fraktion mit dem Reichsanwalt von Bager mitgeteilt habe, daß noch in diesem Jahre der preussische Landtag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden, nachdem der Landtag und das Reichstagsmitglied, das die Reichstagsmitglieder einbringen. Die Regierung denke nicht daran, ihre Stellung zur Wahlreform irgendwie zu modifizieren. Die Wahlreform wurde mit frühzeitigem Verfall aufgenommen.

— Ein Brief aus Südwest. Der A. B. wird geschrieben: Allen, denen das Wohl und Beste unserer Deutschwestafrikanischen Kolonien am Herzen liegt, zur Nachricht, daß aus Südwest kürzlich durch einen Vorbesuch nach Herdrade Kunde zu uns gelangt ist, woraus hervorgeht, daß es den dort befindlichen Deutschen gut geht. Sie haben nicht zu klagen und Speise in Überflut. Auch Handel und Industrie blühen. Trotz des Mittels des im Krieges hat die Firma Schmidt & Bolmer ein Elektrizitätswerk mit großen Stellen gebaut, das die Stadt Windhof mit Licht und Strom versorgt. Derselbe Firma hat dort eine große Klemmerei und Blechwarenfabrik errichtet und ein beträchtlicher Teil des Landes wird aus derselben mit den nötigen Blechwaren, Petroleum, und elektrischen Lampen, Probieren, Eisen, Bleistiften, Seilen usw. versorgt. Außerdem beschaffen sind zu dem Zwecke herbeigeführt. — So arbeitet und schafft sich auch in unserer letzten Kolonie unermüdet der deutsche Reich und deutsche Intelligenz, und ein Wahnsinn fließt an alle deutsche Herzen. — Licht uns

nicht im Stiche, wir schaffen, aber nicht für England, sondern für unser deutsches Vaterland.

Kriegsschäden im Reichsgebiet.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist vor einigen Wochen ein Nachtrag zu einer Denkschrift über die Verteilung der Kriegsschäden in den vom feindlichen Einfall berührten Landesteilen eingegangen. Darin wird ausgeführt, daß für die Verteilung der Kriegsschäden auf 55 Millionen Mark und der Gebäudeschäden auf rund 362 Millionen Mark überschläglich berechnet werden kann. Ganz gerüst waren in Preußen 30 782 Gebäude, davon die Hälfte (15 168) im Regierungsbezirk Gumbinnen. Die Vorklage für die ostpreussischen Flüchtlinge konnte im wesentlichen mit dem 1. Mai 1918 als abgeschlossen gelten. Die große Mehrzahl war damals in die Heimat zurückgeführt; aus Staatsmitteln wurden nur noch etwa 500 Flüchtlinge unterstützt. Im November 1918 sank die Zahl der unterrichtigen Flüchtlinge auf etwa fünf; davon befinden sich aber 750 bereits wieder in der Provinz, und nur noch nicht in ihren Heimatgemeinden, weil sie in ihnen infolge der Verhinderung der Baufreigabe noch kein Unterkommen finden konnten. Mit Ende Dezember 1918 konnte die Staatsunterstützung der Flüchtlinge allgemein eingestellt werden. Die Bildung von Kleinrentengesellschaften ist in Preußen in erheblichem Umfang eingeleitet. 26 Gesellschaften bestehen bereits. Die Gründung von weiteren zwölf Gesellschaften ist in naher Aussicht. Für 1917 rechnet die Denkschrift einschließlich der bereits früher genehmigten und begonnenen Bauten mit dem Wiederaufbau von rund 4000 bis 415 000 Gebäuden. Die Errichtung von Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden ist im Interesse der Förderung des Baues der notwendigen landwirtschaftlichen Nebengebäude nach Möglichkeit unterlag geblieben. Das Bild einer wiederhergestellten Stadt bietet hierfür einleuchtend nur die Stadt Mönch an in ihren Grenzgebieten. Im wesentlichen ist der Wiederaufbau im Regierungsbezirk Ostpreußen vorangeschritten, wo im Dezember 1918 die fertigen Wiederaufbauten 85 Prozent der Gesamtverbräuche betrug. Ende 1918 waren in der ganzen Provinz rund 12 700 Gebäude wieder aufgeführt. Der Aufbau der Kirchengebäude mußte wegen der sich ständig steigenden Schwierigkeiten auf dem Baumarkt weiter verschoben werden. In einigen Orten wurden Gemeindegelände errichtet, die zunächst als Notkirchen dienen. Auch der Wiederaufbau der Schulen hat hinter den notwendigen Privatbauten zurückbleiben müssen, doch hat immerhin eine Anzahl von Schulgebäuden wiederhergestellt werden können.

Im übrigen sind Kriegsschäden durch feindlichen Einfall in erheblichem Umfang nur in Elb-Lothringen zu verzeichnen gewesen. Darüber aber berichtet die für den preussischen Landtag bestimmte Denkschrift nicht. Ganz erheblich verheert wurden in Westpreußen nur Teile der Kreise Lötzen und Strasburg unmittelbar am Russeneinfall verheert. Hier sind die Wiederaufbauarbeiten nahezu vollständig beendet. Außerhalb von Ost- und Westpreußen sind in Kreisen Kriegsschäden in erster Linie durch die russischen Besatzungstruppen verursacht. Schäden in Einzelfällen, wie z. B. an der Spitze durch angeschwemmte Minen und in den Grenzgebieten durch militärische Räumungen, einströmende Flüchtlinge usw. Im Regierungsbezirk Schlesien waren bis zum 1. Oktober 1918 41 Anträge auf Feststellung von Schäden eingegangen. Im Regierungsbezirk Aachen sind 131 Anträge gestellt worden. Hier kommen in erster Linie ziemlich zahlreiche Gebäudeschäden, meist ganz geringfügigen Umfangs in Betracht. Im Regierungsbezirk Düsseldorf liegen die Verhältnisse ähnlich wie in Aachen, nur ist die Höhe der angeschädigten Schäden von geringerem Ausmaß. In anderen Regierungsbezirken sind im ganzen 282 Anträge eingegangen, die meist unbedeutend waren. In zwölf Fällen handelte es sich um geringe Schäden in einer oberflächlichen Grenzgemeinde bei Gefechten mit russischen Truppen und in einer Gemeinde des Kreises Malmedy bei Gefechten mit belgischen Freischärlern.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner

in Merseburg.

Druck und Verlag von L. B. Köhner in Merseburg.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen sind bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Stenerzahlung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß die noch rückständigen Steuern für April, Mai und Juni 1918 nunmehr innerhalb 3 Tagen an unsere Steuerkasse zu zahlen sind.

Nach Ablauf dieser Frist muß sofort mit der kostenpflichtigen Beitreibung vorgegangen werden.

Eine öffentliche Mahnung erfolgt nach unserer Bekanntmachung vom 16. März 1918 nicht mehr.

Merseburg, den 23. Juli 1918. V. 3495/18. Der Magistrat.

Stadtnotgeld.

Die neue Ausgabe des Stadtnotgeldes ist eingetroffen. Die Rammereife ist mit der Vorauszahlung beauftragt.

Alle, die Kleingeld wünschen, können solches in den Geschäftsstunden der Rammereife von 8-1 Uhr vormittags eintauschen.

Merseburg, den 23. Juli 1918. X. 268/18. Der Magistrat.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 1/5 Uhr entriß uns der unbereitliche Tod unsern einzigen Sohn

Werner

im zarten Alter von kaum 6 Jahren.

Merseburg, den 24. Juli 1918.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

W. Hildebrandt, Polizeisekretär, nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag den 26. Juli, nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.

Kostlos u. Fleischwarenverkauf

findet am 25. Juli 1918 bei Hoffmann, Ob. Breite Str. 4 nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 2501-2600 " 3-4 " " 2601-2700 " 4-5 " " 2701-2800 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. 1.911/18

Merseburg, den 24. Juli 1918. Das städtische Lebensmittelamt.

1-jähriges Fohlen

verkauft Adolphstr. 37.

Ein Schäferhund,

1/2 Jahr alt, verkauft Ober-Altenburg 36.

1 Kleiderschrank und 1 Puppen-sportwagen zu verkaufen. Beschaffenheit von 3-6 1/2 Uhr Scherfstr. 1, 1 Tr.

Ein Wackhund

steht zum Verkauf Gasthaus Bissen.

Eine große Gittertür

zu verkaufen Benenstr. Nr. 13

1 neuer schwarzer Zylinderhut

(Chapeau elegant) Kopfw. 57, preiswert zu verkaufen Prenzerstraße 4.

Schlafzimmer

zu verkaufen Höfner, Roonstraße 7.

Heller Kinderwagen

zu verkaufen Breuerstr. 10, p. 1

Wassischiff (fast neu)

verkauft Ober-Altenburg 36.

Sportwagen

zu verkaufen Fischerstr. 22 II.

1 gebrauchter Holländer

zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl.

Fabriks- u. Lagerräume

(circa 450 qm) zu vermieten Döllische Str. 36.

Für Aranten täglich

Ziegenmilch

gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Brendel, Roonstr. 4

Möbliertes Zimmer

Nähe der Bahn zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Lauchstr. 23, pt.

Freundl. Schlafstelle frei

Menzauer Str. 21a, 2. Etage.

Freundl. Schlafstelle offen

Leichstr. 23, part. I.

Freundl. Schlafstube

für anständigen Herrn frei. Zu fragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Abendstisch, möglichst Nähe der Bahn, von jungem Mann gesucht.

Offerten unter „Zimmer“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kinderlozes Ehepaar sucht Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche u. allen Zubehör, 1. Okt. od. früher.

Offerten unter W F 100 an die Exped. d. Bl.

Ein Bäckerlehrling

wird sofort gesucht Deigende 41.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Gemüse.

Laut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst gelten vom 24. Juli ab folgende Höchstpreise:

Erzeuger für Großhändler f. Kleinhändler	30 Pf. je Wfd. 38 Pf. je Wfd.	49 Pf. je Wfd.
Möhren und längliche Karotten ohne Kraut	20 " " " 26 " " " 34 " " "	
Runde Karotten ohne Kraut	30 " " " 36 " " " 47 " " "	
Mairüben ohne Kraut	5 " " " 8 " " " 12 " " "	
Kohlrabi m. jungem Kraut	20 " " " 26 " " " 34 " " "	
Frühweiß- u. Wirsing- Kohl	18 " " " 24 " " " 32 " " "	
Frühwiebela m. Kraut	15 " " " 20 " " " 28 " " "	
Frühwiebela oh. Kraut	30 " " " 37 " " " 48 " " "	
Sortierte Gurten bei einem Schodgewicht über	30 Wfd. 18 " " " 22 " " " 25 " " "	
" " " " " " " "	24 " " " 15 " " " 20 " " "	
" " " " " " " "	16 " " " 12 " " " 17 " " "	
" " " " " " " "	13 " " " 10 " " " 12 " " "	
Sonstige Gurten und Kürbelpurten	10 Mf. je Ztr. 13 Mf. je Zentner	
Champignons	1.- je Wfd. 1.30 je Hund 160	
Steinpilze und Pfifferlinge	0.60 " " " 1.10 " " " 1.40 Mf.	

Der Verkauf von Möhren, Karotten und Mairüben mit Kraut wird fortan verboten.
Obige Kleinhandelspreise treten erst am 27. Juli in Kraft. Überschreitungen dieser Preise sowie die in § 6 des Höchstpreisesgesetzes aufgeführten Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mf bestraft.
Merseburg, den 22. Juli 1918.
Der Amtsliche Landrat.
S. B. von Grone.

Ausgabe von Frühkartoffelmarken.

Für die Regelung der Abgabe von Frühkartoffeln werden am Donnerstag den 25. Juli 1918 für die Straßen A-L, am Freitag den 26. Juli 1918 für die Straßen M-Z, vormittags von 8-1 Uhr, nachmittags von 3-6 Uhr im alten Rathaus Burgstraße Nr. 1 gegen Vorlegung des Lebensmittelpasses neue Kartoffelmarken ausgegeben.

Die noch im Umlauf befindlichen Kartoffelmarken sind vom 28. Juli ab ungültig.

Wer Frühkartoffeln selbst angebaut hat, erhält für sich und die Mitglieder seines Haushaltes zunächst keine Kartoffelmarken.

Das städtische Lebensmittelamt veröffentlicht von Fall zu Fall, welche Menge von Speisekartoffeln auf die Wochenmarke verabfolgt wird.

Wegen Ablieferung der Kartoffelmarken durch die zugelassenen Händler bleibt es bei den bisherigen Anordnungen.

Sieffige Erzeuger, welche Kartoffeln im Kleinverkauf zum Kleinhandelspreise verkaufen, sind verpflichtet, Kartoffeln gleichfalls nur gegen Marke abzugeben und durch Ablieferung der Marken die verkaufte Menge nachzuweisen. Nur die lo nachgewiesene Menge wird auf die von ihm erzeugte Marke an gerechnet.
Merseburg, den 23. Juli 1918. L A II 179/18.

Das städtische Lebensmittelamt.

Wollablieferung.

Zum Ankauf der Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksaufkäufer bestellt worden. Von den Bezirksaufkäufern sind Sammelstellen errichtet worden.

Sammelstellen für den Kreis Merseburg sind die Firmen:
Johannes Bernhardt, Halle a. S., Kellnerstraße 4
und Gustav Bergter, Zeitz, Brüderstraße 11.

An diese Sammelstellen sollen die Schafhalter ihre Wollen liefern. Der Bezirksaufkäufer kauft diese Wollen gegen eine Provision für die Kriegswollbedarf-Vereinsgesellschaft, also nicht für seine Rechnung; er ist angewiesen, für das hohe, ungewöhnliche Produkt den höchsten Preis zu zahlen unter Zugrundelegung des für gewöhnliche Wollen festgesetzten Höchstpreises.

Bezirksaufkäufer ist die Firma:
Hugo Felsbcher, Berlin W, Unter den Einden 10.
Jeder Ablieferer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf denselben ist genau vermerkt, welches Quantum Strickgarn zum Preise von M. 6.- per Pfund er gegen die abgelieferte Wolle von der Kriegswollbedarf-Vereinsgesellschaft erhält.
Kriegswollbedarf-Vereinsgesellschaft Berlin SW 48.

Hunde an die Front!

Bei den ungetreuen Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch häßliches Trommelfeuer die Wunden aus vorderer Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldebandes durch die Meldehund des Zuges erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehund im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armees und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Mirebale-Lerrier und Kottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell und gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebnisfälle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die bestmögliche sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. In alle Besitzer der vorgenannten Hundesorten ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Salenlee, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehund.

Kammer - Lichtspiele!

Kleine Ritterstraße 3

Perinruf 529.



Nur noch Mittwoch und Donnerstag: das große Doppelprogramm!

MIA MAY

in dem Prachtwerk

„Ein Lichtstrahl im Dunkel!!!“

Tiefgreifendes Seelen-Drama mit Gesang v. Fri. Lucie Niemann.

„Der Radium-Raub!“

Ein spannender Kriminalfall in 4 Akten

Außerdem wieder ein prächtiges Beiprogramm!

Ersatz-Bereifungen

sind wieder eingetroffen.

Max Schnelder, Schmale Straße 4

Hüte z. Umpressen und Färben

für kommende Saison nach oben und unten in schicken Formen nimmt an

Fa. Eise Plitzschker, Inh.: M. Emsel, Domstrasse 13.

Seide

für Blusen, Kleider und Mäntel, nur prima Qualitäten.

Rudolf Krämer,
Merseburg, Christianenstr. 7.

Junges Ehepaar (Bauführer) sucht in besserem Hause (Nähe Bahnhof bevorzugt)

2 oder 1 großes möbliertes Zimmer,

Gas oder elektrisch mit vollständig separater Küche oder Kocher, Wäsche und Nüchergeschäft, erst auch Betten, werden gestellt. Gefällige Offerten unter „C. Weber“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für meine Drogerie suche ich sofort oder später

ein junges Mädchen.

Hermann Emanuel, Gotthard-Drogerie.

Tüchtige Eisendreher Schlosser und Schmiede

für dauernde, lohnende Beschäftigung, sowie Stahlwerk Kunsch, Frankleben b. Merseburg.

Alteinst. mittl. Beamter sucht eine leere Stube mit elektr. Licht oder Gas für sofort oder später. Event. Bedienung u. warmes Abendbrot. Preis nach Vereinbarung. Gef. Off. unter F 100 an die Exped. d. Bl.

Beamtenwitwe mit einem Kinde sucht 1. 10. oder später Wohnung bis zu 400 M. Gef. Off. unter G G an die Exped. d. Bl. erb.

Jg. Landsturmann (Beamter) sucht zum 1. 8. oder auch früher einfach möbl. Zimmer. Offerten unter H M 27 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Chalffelle Sand 22, part. I

Von Dienstag den 23. d. M. ab, abends von 5-6 Uhr, geben wir Merktag an Landwirte, deren Rube unserem Bezirk angeschlossen sind,

frische Molken

ab. Preis per Liter 2 Pf. Die Milchkannen dürfen zur Molkenbeförderung nicht benutzt werden. Werden die Molken von den Landwirten nicht kostenlos abgenommen, so sind Schmelzehalter des Molkeerbezirkes zur Abnahme berechtigt.
Merseburger Molkerei.

Fahrrad-Ertrag-Bereif.

aus Stahlbraut, Optiem Knorr, bester Ertrag für Gummi. Elastisch, leicht fahrend, haltbar. Einfache Montage, paßt auf jedes Rad. Einfach und leichte Reparatur. Bei vielen Vorkäufern und bei der Heere bereits in Gebrauch. Besten Sie ausführliche Prospekte.
Otto Brandt, General-Vertreter der „Anno-Reifen“, Zerbst (Anh.).

Achtung!

Table für alte wollene Strumpfstrümpfe No 155 Mf., für Pumpen und Metalle höchste Preile.
Fran Krmisch, Johannstr. 16, n. Bitte umson auf die Hausnummer zu achten.

Grüne Bohnen

empfiehlt Blenge, Gärtnerin im Belleune, Bor dem Kalkentor.

Junger Mann

event. Kriegsbeschädigter, gelernter Eisenhändler, für Verkauf sofort gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an C. F. Meister.

Tüchtige Plätterinnen

sofort gesucht. Otto Zielke, Färberstr. u. dem Waschanhalt.

Junge Dame

mit gutem Auffassungsvermögen als pers. Stenographin u. Maschinenschreiberin gesucht. Nur Damen mit mehrjähriger Praxis wollen ausführliche Bewerbungen einreichen an Kleinbahnabteilung der Prov.-Verwalt. in Merseburg.

Kontoristin,

gewandt in Schreibmaschine und Stenographie, vertraut mit allen übrigen Büroarbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit kurzem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und ev. Zeugnisabschriften an Schreiffach 3, Merseburg.

Kräftiger Schuljunge

gelucht Sand 1, 1 Zr. Ältere unabhängige Frau zur Stütze der Hausfrau in einer Bäderlei auf dem Lande nahe Merseburgs gelucht. Zu erfragen Halleische Str. 15, pt.

Gaub Dienstmädchen

für besseren Gehalt zum 1. oder 15. August gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung

zum 1. 8. gelucht Sand 1, 1 Zr.

Aufwartung sofort gelucht

Halleische Str. 36, 1 Zr.

Suche jüngere Frau oder älteres Mädchen

als Aufwartung

u. f. leichte Arbeit in der Apotheke. Eintritt Anfang August. Beschäftigung ganz- oder halbtägig. Zu melden nach 5 Uhr nachmittags. Dom-Apotheke.

Goldene Brodige von Landhändler Str. bis Stadt. Sparkasse verloren worden. Abzugeben gegen Gelohnung in der Exped. d. Bl.

Hierzu eine Stellung.

Provinz und Umgegend.

Salze, 24. Juli. Die vollständige Fortsetzung hier-...

Vernberg, 23. Juli. Die Gebäude der hiesigen...

Dehan, 24. Juli. Das Kreiswirtschaftsamt für...

Onken, 24. Juli. Der Herausgeber des „Fried-...

Unger, 24. Juli. Der Gemeinderat ging von der...

Wittgen, 24. Juli. Vor einer halben Woche...

Wittgen, 24. Juli. Auf einer Klubbank des Leip-...

Wittgen, 24. Juli. Der Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Dank des Regierungspräsidenten. Der Erste...

Neue Höchstpreise für Gemüse und Obst gelten...

Ausgabe von neuen Kartoffeln. Mit der Ausgabe...

Einmalige Beihilfen für alte Kriegsteilnehmer.

Beihilfenaufnahme von Alleeb. Die Reichsstelle...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Kommunalarbände angemeldet und ihm bis spätestens...

Stenerzahlung. Nach der Bekanntmachung des...

Das neue Stadtblatt ist eingetroffen und wird...

Wolle. Für den hiesigen Kreis ist die Großhandels...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Wittgen, 24. Juli. Die Reichsstelle für...

Merseburg und Umgegend.

24. Juli.

Auszeichnung. Der Landsturmmann Grenadier...

Des Weibes Waffnen.

Original-Novelle von Elisabeth Borchardt.

36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und nicht, wenn ich dir sage — daß ich — dich liebe, Dieter?“

„Mit einem Mund fuhr er herum. Hatte er recht gehört...

„Was — was hast du?“

„Ein Blick traf ihn, der ihn bis in Mark erbeben machte...

„Ein neuer Großmuttsakt, Jutta. Du willst dein Opfer...

„Um ihre Wandwinkel guckte es wie unter aufsteigenden...

„Du glaubst mir nicht?“

ich — wollte nicht teilen — ich wollte dich ganz allein...

„Ihre Stimme brach jetzt in erstickten Tränen; sie schlug...

„Da sah sie auf. Tränen verunkelteten ihren Blick, aber...

„Ja, Dieter — und ich hätte dir alle häßlichen Zweifel...

„Dieser einsame Fuß durchstirrte die Luft, aber er war...

„Dieser einsame Fuß durchstirrte die Luft, aber er war...

„Dieser einsame Fuß durchstirrte die Luft, aber er war...

„Dieser einsame Fuß durchstirrte die Luft, aber er war...

„Dieser einsame Fuß durchstirrte die Luft, aber er war...

„Du wider, Unabänder!“

„Da dachte ihm der Abermut: „Meine Königin!“

„Die Gemahlin des Königs“, verbesserte sie mit...

„Da dachte er sie von neuem umfängen. Nun aber...

„Dieter — ein so altes Ehepaar, wie wir sind!“

„Nein — heute erst feiern wir unseren Hochzeitstag!“

„Nein — heute erst feiern wir unseren Hochzeitstag!“

„Nein — heute erst feiern wir unseren Hochzeitstag!“

„Nein — heute erst feiern wir unseren Hochzeitstag!“

deres Schandstück zu, das der Verleger im Jahre 1848
Strogen nahm und im nächsten, die germanischen Göttern
gingen schließlich vor Gericht und erzielte auch eine Verurteilung
des Verlegers zu 5 Mk. Strafe und den Kosten. Oberlandesgericht und Reichsgericht (so hoch hin-
auf wurde wegen der Freielei die deutsche Justiz in An-
spruch genommen) erlaubten jedoch auf Verapfänger des
Verlegers, das Buch gegen die Freielei auszusprechen und das
Oberlandesgericht stand auf dem Standpunkt, daß jeder
Wolfsgeheiß das Recht zu sofortiger maß-
voller Züchtigung haben müsse, wenn eine solche
sich notwendig macht.

Durchführung von Lebensbädern. Man schreibt uns:
Man hat vielfach, daß Gesundheitsbädern auf rationa-
lierte Lebensmittel und Beschäftigungen in den Eisen-
bahnhöfen von den Eisenbahnverwaltungen als unan-
nehmlich bezeichnet seien und in Zukunft unterbleiben sollten.
Diese Nachricht ist irrtümlich, sie dürfte, wie wir er-
fahren, darauf zurückzuführen sein, daß für die preußischen
höchsten Bahnen eine Dienstverteilung erlassen ist, der-
 zufolge die Führung solcher Bäder, die neuerdings
den Betrieb vielfach stört, aus praktischen, dienstlichen
Gründen vollständig beseitigt werden soll. Die rechtliche
Unzulässigkeit solcher Durchführungen ist jedoch unberührt.

Ein gefährlicher Kartoffeltrieb wurde am Mitt-
woch früh in der Weststraße hier festgenommen. Ein
Mann wollte dort an eine Cassette Kartoffeln, deren
Reinheit er nicht nachprüfen konnte, verkaufen. Der
Kauf kam das Kaufangebot verbat sich und sie schickte
zu einem in der Nähe wohnenden Polizeiergenten.
Dieser führte den Kartoffelverkäufer, da er jede Angabe
über seine Person verweigerte, ab. Unterwegs verurteilte
er zu entweichen. Er wurde aber von dem Beamten am
Vorgarten wieder eingeholt und nun entpuppte sich hier
ein heftiger Kämpfer. Der Mann schlug auf den Beamten
ein, trat ihn vor den Unterleib und verurteilte,
ihn zu erwürgen. Der Beamte mußte schließlich von
seiner Waffe Gebrauch machen, da der Dieb im Bewußt-
sein mit dem Missetäter den Mann zu schlagen. Durch
einen Schußwunde die rechte Hand und der Kopf
wurde der Mann kampfunfähig gemacht, mit Hilfe eines
Landwirtsmannes überwältigt und nach Anlegung eines
Verbandes zur Polizeiwache gebracht. Auch hier ver-
weigerte er jede Namensnennung. Anschließend hat man
es mit dem Missetäter den Mann nach dem Namen
aus Frankfurt a. M. zu tun. Der Ermittler hat
in Gonne. Die zum Verkauf angebotenen Kartoffeln
hat er kurz vorher gestohlen.

In Haft genommen wurde heute ein Arbeiter, der
seinen Schlaflokalen aus der gemeinsamen Wohnung in
einem Hause am Bogmarkt einen Anzug gestohlen hatte.

Magistrats-Vorlesungen.

Der Deutschen Dichter-Gedächtnis-
Stiftung werden aus Kriegsmitteln 300 Mk. für Ver-
ehrung von 2000 Exemplaren und Kriegsgeldungen
siegler im Ausland mit dem Namen der Stiftung
Begründung wird ausgeführt: Die Deutsche Dichter-
Gedächtnis-Stiftung hat während des Krieges 688 887
Bücher bis Ende Mai 1918 an Truppenente, Lazarett
und deutsche Gefangenenerlager im Ausland unentgeltlich
ausgegeben. Die Zahl der Bücher, die an die
Da die Mittel zurzeit erschöpft sind, wendet sich an
die Städte um der Bitte um einen Beitrag. Wenn man
bedenkt, was durch solche Wiedererlangung Gutes
erzielt wird, erscheint es durchaus billig, daß auch die
Stadt Vertriebe nicht ausschließt.

Magistrate beschließen, die Bestattung im
auf dem Gut Verber nach Vorschriften der Bau-
deputation insoweit zu lassen. Die Mittel sind vor-
sichtweise bei den Ausgaben für das Gut Verber nach-
zuzahlen und bei der endgültigen Abrechnung über den
Gutsbesitzer zu verrechnen. Nach Angabe des
Gutsbesitzers, der die Bestattung im Gut Verber
müssen die Räume im Bestatterhaus auf dem Gut Ver-
ber, welche der neue Friedhof vorläufig beziehen soll, län-
derlich insoweit gestellt werden. Wenn die Stadt das Gut
verpachtet und es nach 12 Jahren im ordnungsgemäßen
Zustand wieder haben will, so ist es notwendig, daß jetzt
eine Entschädigung von tatsächlich vorhandenen Schäden
eintritt.

Für die Erweiterung des Ehrenried-
hofes werden die benötigten Mittel bis zum Betrage
von 350 Mk. aus dem Anlage Teil XIX Pfiffer 1 des Aus-
gabebudgets der allgemeinen Verwaltung zur be-
sonderen Bewilligung von Magistrat und Stadtvorstand
verpflichtung bewilligt. Der von der Stadt unterhaltenen
Ehrenriedhof auf dem Kirchhof von St. Magarin hat sich
als bei weitem zu klein erwiesen. Bei seiner Anlage
konnte es allerdings nicht vorausgesehen werden, daß der
Friedhof solange dauern würde. Und die inzwischen dorge-
nommene Erweiterung hat sich nicht als ausreichend er-
weisen, so daß zurzeit nur noch ganz wenige Gräber frei
sind und an eine sofortige Erweiterung gedacht werden
müßte. Der Gedanke, auf das gegenüberliegende Stück eine
entsprechende Anlage zu bringen, ist an dem Widerspruch
der Anlieger als nicht mit Gräbern belegbar bezeichnet
worden ist. Es bleibt also nichts übrig, als die jetzige
Anlage noch insoweit zu erweitern und es soll dies nach
den bei den Alten befindlichen Vorschlag der Bau-
deputation geschehen. Abschluß soll die Erweiterung auf
40 Gräber durchgeführt werden und, falls auch dies noch
nicht genügt, die weitere Vergrößerung entsprechend den
Vorschlägen bei den Alten. Die Kosten sind, da es sich
nur um Verlegung von Anpflanzen handelt, auf höchstens
350 Mk. veranschlagt. Falls, wie in dem einen
Vorschlag vorgesehen, eine Verengung der Fußstrei-
ße und eine Veränderung des Ganges vorgenommen
werden müßte, würden sich die Kosten allerdings erhöhen.
So wünschenswert die Ausführung ist, so ist sie doch
zunächst bei den jetzigen hohen Preisen als nicht unbedin-
gung notwendig zurückgestellt.

Die Stadtvorordneten werden um Zustimmung ersucht.

Kreisreiserer und Sächsischland.

Obwohl das vierte Kriegsjahr schon seinem Ende
annähert, ist es immer noch nicht gelungen, aus innerer
Kriegswirtschaft gewisse Mängel zu beheben, die eine
gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Lebensmittel
ermöglichen. Auch einjährige Männer aus dem garten-
reichen Lager haben gleich zu Beginn des Krieges ein
energisches Zugreifen des Staates verlangt; aber die

Verhältnisse und Gegenstände waren zu hoch, als
als man sich für den Krieg hatte, während der
zugreifen, war es zu spät. Die Kreise für Brotfrucht
der Landwirtschaft und Gärtnerei, die nicht der allge-
meinen Beschlagnahme und Preisfestsetzung unterliegen,
waren sprunghaft in die Höhe gegangen und die Ver-
dienste, durch recht ansehnliche Sächsischreise eine Belei-
gung herbeizuführen, sind bis jetzt vollständig mißlungen.
Ein großer Teil der Winter, der Eier, des Chines und
Gemüses, geht trotz aller Bemühungen der Behörden
immer noch im Wege des Sächsischhandels in die Hände
jener über, die in der Lage sind, die geforderten hohen
Preise, die meist die Höchstpreise um ein vielfaches über-
steigen, zu bezahlen. Die Angst, möglichst viel Gewinn
zu erzielen, gewinnt die Debatte über die moralischen
Erwägungen, die dem Produzenten im vaterländischen
Interesse die Pflicht auferlegen, auch seinerseits nicht nur
durch die Erzeugung von Waren, sondern auch durch die
Preisgestaltung zum Durchhalten beizutragen.

Der sehr vielen Erklärungen, die man mit den bis-
herigen hohen Preisen für Lebensmittel, die Ver-
sorgung der Bevölkerung gemacht hat, der Lebensmittel-
erzeugung, daß ein dem praktischen Leben nahestehe-
nder Mann wie der Abgeordnete Dr. Hoffke im Reichs-
tag einen Antrag einbringen konnte, durch den schon jetzt
trotz der Fortdauer der ungeliebten Erzeugung die Frei-
gabe eines größeren Prozentsatzes der für die Volkser-
nährung unbedingt notwendigen Lebensmittel dem
freien Verkehr überlassen werden soll. Wie sich dieser
freie Verkehr gestalten würde, konnte man beim Ver-
kauf des Frühobstes, der Erdbeeren und
Kirschen, beobachten. Diese wurden im Anfang zu
Preisen verkauft, die in Friedenszeiten kaum Millionen
für die ersten Früchte anlegten. Als aber Spätherbst
für diese Früchte festgesetzt wurden, waren sie ent-
schieden aus dem Verkehr verschwunden und wurden nur
noch unter der Hand zu Preisen verkauft, die die Mehr-
fache des Frühobstes betragen. Danach, daß sich die
Erzeuger, die Händler und die Verbraucher bei diesem
Handel sträubten, fragt kein Mensch, man verzicht
sich darauf, daß wie bisher im Sächsischland, man
überhaupt zur Zeitraufung, eigentlich nur die Händler,
die Leidtragenden waren, während die Erzeuger sehr
selten und die Verbraucher fast nie mit Strafen belegt
wurden. Wenn aber die Behörden wirklich die Absicht
haben, den Sächsischhandel ein Ende zu machen, dann
müssen sie gegen die Erzeuger, die Händler und auch
den Handel vorgehen, wie gegen die Händler, zumal
ja immer mehr die Übung sich greift, daß die Ver-
braucher sich direkt vom Erzeuger die Waren unter Um-
gehung des Handels beziehen. Die verhängten Strafen
müssen aber auch so hoch sein, daß sie abschreckend wirken
und mit der ungeliebten Verfügungsbefugnis der Käufer
entsprechend steigen.

Das beste Mittel zur Bekämpfung der Preissteigerung
wäre theoretisch ja unzulässig, wenn die Ver-
braucher jodel Selbstüberwindung hätten, die geforderten
übermäßigen Preise nicht anzunehmen. Aber
von denen, die diesen Preis zahlen können, darf man in
den meisten Fällen nicht in Rechnung ziehen. Die
meisten müssen sich mit dem Preis begnügen, den
man ihnen bisher zu geringe leisten hat. Der
menschliche Egoismus ist in den meisten Fällen
nicht zu überwinden, und die Käufer sind
nicht in der Lage, die Preise zu zahlen, die sie
müssen. Die Durchführbarkeit des Vorschlags
in der Praxis wäre. Diejenigen, die nicht das große Fort-
monnaie haben, das augenblicklich zum Kauf von Obst
erforderlich ist, sind allerdings jenseits gewunden, in
den „Streit der Käufer“ bei den gegenwärtigen Preisen
einsetzen. Nur die reichlichen Käufer der Ver-
braucher in ihrer Gesamtheit kann aber bei der Bek-
ämpfung des Sächsischhandels erhaltungsgemäß nicht
gerechnet werden. So bleibt nichts anderes übrig, als
daß die Behörden endlich einmal den Mut finden, ihrer-
seits mit Entschiedenheit zuzugreifen, wenn man nicht
annehmen soll, daß ihre Verbindungen überhaupt nicht
erst gemeint sind.

Für unsere Hausfrauen!

Lebensmittelkarten für Donnerstag den 25. Juli.

Für Haushaltungen.

Anmeldung: 100 Gramm Fleisch und 1 Pfund ein-
gelegter Weichkäse oder 1 Pfund Käse, auf den Kopf
der Bevölkerung. Abgabe des Weichkäses bis 15
des Lebensmittels. Die Abgabe des Weichkäses
beim der Karotten erfolgt gegen Vorlegung des Lebens-
mittelscheins in den zehn städtischen Gemüseteilen.
Käse: Abgabe der Krebstreitern in den
Unterkerken.

Ausgabe: 8 ab 10 Uhr in den Haushaltungen
der Straßen A bis Q von vormittags 8 bis 1 und nach-
mittags 3 bis 6 Uhr im alten Kaufhaus ausgegeben.
Vorauslagen ist das Lebensmittelkarte.

Wohlfleisch: Bei Hofmann (Obere Breite Straße)
von nachmittags 2 bis 5 Uhr auf die Nr. 2501 bis 2800.

Wetterwarte.

8. 8. um 27. 7. Etwas wärmer, wolfig, zeitweise auf-
heiternd, Regenfälle, verbreitete Gewitter. — 28. 7.: Zeit-
weise heiter, etwas kühler, streifenweise noch gewitterhafte
Wegenshauer.

Aus Feldpostbriefen.

Die letzten herzlichsten Grüße auf der Fahrt nach
Frankreich senden allen Merseburger Freunden und Be-
nannten die Kamerade Paul Dring, Kurt Mettin,
Dugo K. H. Richard Schmidt und Curt Söhner.
Auf Wiedersehen!

Beste Grüße sendet allen Merseburger Bekannten und
Freunden Kreisreiserer Alwin Kreibitzer.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

F. Abbe, Franz, Die Entschliffenen Schüler den
Weltkrieg erleben. Vier Erzählungen. Volksschriften
des großen Krieges. 190/137. Berlin Nr. 35. Verlag
des Evangelischen Bundes. 1917. 10. Stück 2,75 Mk.
100 Stück 25 Mk. Ein erfahrener Schulmann und zu-
gleich ein lebensvoller Erzähler bietet in vier sichtlich dem
Leben abgelaufenen, von heiser Vaterlandsliebe durch-
drungenen kleinen Geschichten ein anziehendes Bild, wie
das große Kriegesjahr auf Hundstunde einwirkte.
das große Kriegesjahr auf Hundstunde einwirkte.
den Schicksalen ihrer Kameraden mit Ver-
gnügen lesen.

**Die Rosenkranz. Als Hingabe im Dienste der
Mutter** ist allgemein und unbestritten die Höhe, die
das Werk wieder mit vornehmlicher Beachtung
vertrifft. Nicht nur wie modernen Menschen
finden Genuß und Entzücken an der Höhe, auch im Alter-
tum schon haben die Mütter wie die Götter und Hämern
sich an der Hingabe und an dem süßen Duft be-
rauscht. Der Hingabe der Höhe ist. In Sage und
Dichtung ist sie allen Jahrhunderten vererbt. Lange
bevor Holz und Schokolade als Schmuck und Ausstattungs-
verwendet wurden, bediente man sich der Höhe, um sich
zu pfeifen und um den Sieger im Wettstreit zu belohnen.
Eine himmlische Blauerei in den neuesten Heften 20/21
(104/105. Kriegszahl) der Zeitschrift „Zur Kultur
und Kunst“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin,
Preis des Heftes 50 Pf.) erzählt vieles aus dem Leben
der Höhe, die den Eltern wie bei einem Vorhaben. Das
neue Werk, wie das gleichzeitig ins Auge vorliegende
wieder eine Fülle von Bildern und atemberaubenden Aus-
sichten.

Vermischtes.

Schwere Explosion in Südrheinland. „Progres
de Lyon“ teilt mit, daß im Aerial in Castras, einer
Stadt in Südrheinland, eine Reihe von Explosionen
in einem Wohn- und Speisestoffladen statt-
gefunden habe. Nach der ersten Explosion wurde An-
ordnung auf Mäntelung der Stadt erteilt. Dann dieser
Wohnung die Zahl der Opfer, obwohl genau noch
nicht bekannt, genug, der Schaden in der Stadt ist sehr
groß und erstreckt sich bis auf 10 Kilometer im Umkreis.
Eine Explosion des Pulverlagers und der Haupt-
stätten konnte bisher verhindert werden.

Das Schwein in der „Sant-Sant“. In welchen
Mitteln die Schweinehändler mitunter greifen, um die
Waren, die sie hinterher erworben haben, wieder zu
veräußern, oder nach dem Innern des Reiches zu bringen,
zeigt ein Fall, der, wie der „Abe aus dem Hingebirge“
meint, sich jeder Tage in St. Louis abspielt. In
St. Louis wurde ein Schwein, das eine große Menge
ausgegeben, bei der Zahl „Sant-Sant“ befristet war.
Bis dahin klappte alles gut. Beim Abheben der Karte
von Wagen ließ jedoch alles mit dem Inhalt zur Erde,
es lösten sich hierbei einige Bretter vom Deckel.
Wie erklart waren jedoch die Arbeiter und auch die
Mittel, die sie hinterher erworben haben, wieder zu
veräußern, oder nach dem Innern des Reiches zu bringen,
zeigt ein Fall, der, wie der „Abe aus dem Hingebirge“
meint, sich jeder Tage in St. Louis abspielt. In
St. Louis wurde ein Schwein, das eine große Menge
ausgegeben, bei der Zahl „Sant-Sant“ befristet war.
Bis dahin klappte alles gut. Beim Abheben der Karte
von Wagen ließ jedoch alles mit dem Inhalt zur Erde,
es lösten sich hierbei einige Bretter vom Deckel.
Wie erklart waren jedoch die Arbeiter und auch die
Mittel, die sie hinterher erworben haben, wieder zu
veräußern, oder nach dem Innern des Reiches zu bringen,
zeigt ein Fall, der, wie der „Abe aus dem Hingebirge“
meint, sich jeder Tage in St. Louis abspielt. In
St. Louis wurde ein Schwein, das eine große Menge
ausgegeben, bei der Zahl „Sant-Sant“ befristet war.
Bis dahin klappte alles gut. Beim Abheben der Karte
von Wagen ließ jedoch alles mit dem Inhalt zur Erde,
es lösten sich hierbei einige Bretter vom Deckel.

Schwere Gewitterschäden. Aus Dresden i. Schl.,
21. Juli, wird gemeldet, daß dem Gewitter, das gestern
in Dresden und Umgegend sich entlud, die Höhe von
den Gärtnereien der Brauerei Wühle, stürzte den
Gärtner Hartmann und legte das Gebäude in Brand,
das vollständig eingeeignet wurde. Mit dem Gewitter war
ein heftiger Sturm verbunden, viele Verletzungen
wurden verursacht und Dächern, die aus den Zentralen
zu München und Wiener Eisenbahn hielten, fielen
ohne Stimm. — In Frankfurt a. M. hat eine Wind-
hole großen Schaden verursacht. Tausende von Bäumen
wurden entwurzelt, viele Gebäude eingestürzt und ge-
schädigt, zahlreiche Häuser zerstört.

Verurteilungen in Unterfranken. Auf der Ebene
Wahlheim bei Sommerhof im Bezirk von Völsau
wurden neuerdings fünf fahrlässige Kupfererz in große-
re Ausbeute angeordnet. Auch auf der Ebene Höhe
Gottes berechnen die bisherigen Ausbeutungen zu guten
Sollungen.

Der Schinken zurückgebracht. Bei einem Landwirt
in Diez (Siedel) (Kreis Weener) war ein 30 Pf.
schwerer Schinken gestohlen worden. Einige Tage später
wurde ihm der Schinken wieder vor die Haustür gelegt.
Der Dieb erklärte in einem Bittel, ihn reue die Tat; sie
habe ihm manche schlimme Nacht bereitet.

Eigene Schwelger ermahnen. In Danzig ist
jeder Tage die Leiche eines 8-jährigen Kindes, das
Ella Treppich auf der Mottlau gelandet worden. Wäh-
rend man zuerst einen Unfall vermutete, hat sich jetzt
ausgeklärt, daß das Kind einem Verbrechen zum Opfer
gefallen ist. Die eigene Schwelger, die 3-jährige Frau
Gertrud Manhold gab Treppich, hat das Kind in
das Wasser geworfen. Frau Manhold hat bereits
ein Geständnis abgelegt. Wie die „Danziger Zeitung“
meldet, hat die Untersuchung ergeben, daß das Kind einem
Rausch der Schwelger zum Opfer gefallen ist. Gertrud
Manhold führte einen lieblichen Lebenswandel, und er-
hielt von ihrer Mutter hierüber wiederholt Vorlesungen.
Sie verließ die elterliche Wohnung, als sie drohte, sie
werde der Mutter schon einmal ein Ausschlag an der
Haut geben werden. Jetzt hat sie ihre Mutter an der kleinen
Schwelger ausgelassen.

Wenn Wirtschaftsgelände niedergebrannt. Ein großes
Schwedenwerk liegt auf dem Rütergut Schönau, Kreis
Schlesien, in drei Etappen beim Wirtschaftsgelände in
Nide. Umfangreiche Bäume sind brennend worden. Bei
den Rettungsarbeiten wurde ein Mistkärmalme durch
eine umstürzende Mauer schwer verletzt. Mehrere Ar-
beiterfamilien haben ihre sämtlichen unveränderte Habe ver-
loren.

**Ein Högellert hat bei Rosenheim am Jun-
gen Verhältnissen angetroffen.** In den Straßen der
Stadt selbst haben ungefähr Högellert Hunderte von
Högellertfamilien verschlungen. In den Fabriken in Högellert-
moor, Nebenfeld und Stephanstraße sind nur wenige
Schweine ganz geblieben. Das Zentrum des Unwetters
war Schwanau, wo auch Schäden in Feld und Flur an-
getroffen wurden.

Ehrenstatue eines Bahnhofs. In Woblen
im Kreis Wetzlar wurde der 48-jährige alte Stellenbesitzer
Schwempe keine Frau. Dann stieg er nach auf das
Bald seiner Weisung und demolierte es mit einer Ur-
Dabei zog er sich Verletzungen zu und starb herab. Am
Tage verließ die elterliche Wohnung, als sie drohte, sie
erf. jetzt von Tode der Mutter Kenntnis erzielte. Der
Bahnhofs wurde nach dem Krankebau gebracht.

Die fälschliche Wädhelshand. Auf dem Bahnhof
Dobersdorf in Kassel wurde von einem Schwärmer eine
Häufige Dame beobachtet, deren Rand dem Beamten aus
sich liegenden Grundes auffiel. Die Dame war für eine
Dame ziemlich fett und groß und zeigte merkwürdig-
weise verschiedene Tätowierungen. Der Schwärmer sah
die Dame genauer an und löschte dann auf ihrer Ver-
kennung. Er hatte einen guten Fang gemacht; denn die junge
Gefährtin war ein Engländer, der aus einem
Gefährtin in Thüringen entwichen war und in
Frankenland die Nacht ergriffen hatte.

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einzögl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deligrade 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags.

Nr. 172

Donnerstag den 25. Juli 1918

45. Jahrg.

Massenangriffe bei Soissons und Reims abgeschlagen.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 24. Juli. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe nördlich der Yser. Bei Aras und Albert, auf dem Westufer der Yser, stieß der Feind bei frühlichem Angriff bei und südlich Mülly vorübergehend bis an die Yser vor. Unser Gegenstoß stellte die Lage wieder her und schloß am Abend aus Mülly und nördlich davon vorbrechende Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen Aisne und Marne legte der Feind gestern früh nach Heranführung neuer Divisionen seine Massenangriffe fort. Die Armee des Generalobersten von Boehm brachte den mehrfach wiederholten Angriff des Feindes völlig zum Scheitern. Franzosen und Amerikaner erlitten wieder schwere Verluste. Zwischen Hopont und Gariennes führte der Feind fälschlich vergeblich an. Oberleitend von Wille Montoi gewann er vorübergehend etwas Boden. Unser Gegenangriff warf ihn über seine Ausgangsstellungen zurück. Wille Montoi wurde dem in dichten Wäldern von unserer Artillerie beschossenen zurückstehenden Feinde wieder entziffen. Nördlich des Durcq geschah unter Berücksichtigung feindliche Angriffe in ihrer Vereinfachung und bei ihrem ersten Auftreten. Panzerwagen, die unsere Linie durchdringen, wurden zusammengebrochen. Infanterie, die ihnen folgte, wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Auch die zwischen Durcq und Marne kämpfenden Truppen wiesen starke feindliche Angriffe meist schon vor ihrem Eintreten ab.

Bei der Schlacht von Soissons war der Feind im Gegenstoß wieder zurück. Am Nachmittag fanden nur noch Teilkämpfe statt. Der Gegner wurde abgewiesen.

Schließlich von Reims dauerten schwere Kämpfe tagelang an. Zwischen Marne und Yser stieß der Feind mehrfach vergeblich zu heftigen Teilangriffen vor. Nördlich der Yser warf der Feind neben weißen und schwarzen Truppen auch Italiener und Engländer in den Kampf. Der Angriff, der in der Vereinfachung wirkte, unter Feuer genommen wurde, kam nur schwach zur Entfaltung und wurde schnell zusammengebrochen. Auch Franzosen und Engländer wurden nach vielfach erbittertem

Auch im Abschnitt — General von Biedler — entwickelten sich schwere Kämpfe. Seine Divisionen schlugen alle Angriffe ab. Späte 11 ging vorübergehend verloren und wurde durch Gegenangriff wieder gewonnen. Im Dorfe Armentiers, an der Straße Soissons—Chateau-Thierry gelang es dem Feinde, Fuß zu fassen. Gegenangriffe sind im Gange.

Die Divisionsabteilung — General von Schoeler und General von Statten — schlugen den gleichfalls in großer Stärke mit Tanks angreifenden Feind ab. Nur im Nordteil des Gaieler-Waldes, in den der Feind einbrach, sind Gegenangriffe noch im Gange. Sonst hat die Kampflosigkeit hier nachgelassen.

Jagd- und Schlachtfieger wurden mit Erfolg in den Kämpfen eingesetzt.

Die Truppenangehörigkeit zahlreicher Gefangener wird in der Abendmeldung gemeldet. (M. T. B.)

Vor der Entscheidung.

Paris, 24. Juli. (Priv.-Telegr.) Wie das „Reit Journal“ meldet, sind Mitglieder der Armeekommission nach Soissons Hauptquartier abgereist. Auch Clemenceau wird sich wieder an die Front begeben. Sein Optimismus, den er bisher zur Schau bringt, ist verschwunden. Es fällt allgemein auf, daß Clemenceau so wenig über die Aussichten spricht und große Zurückhaltung bei Werten vor der Entscheidung, sonst er, als man ihn nach den Aussichten des Kampfes frage.

Zürich, 24. Juli. Der Militärkritiker des „Secolo“ schreibt: Nach beinahe vierjährigem Kampfe steht die Entscheidung jetzt für die Entente bevor. Die Entente und insbesondere ihre ersten Wellen gegen die feindliche Front zu werfen.

Sperrung der französischen Grenze.

Zürich, 24. Juli. (Priv.-Telegr.) Die französische Grenze war wieder einen Tag lang gesperrt. Die neu eingetroffenen Pariser Zeitungen lassen den Grund dieser Maßnahme nicht erkennen. Man vermutet, daß neue Truppenbewegungen erfolgt sind.

Von der Tiroler Schlachtfront.

Wien, 24. Juli. (Priv.-Telegr.) Wie der „Tagesspiegel“ meldet, ist ein starkes Aufschwollen der Artilleriekämpfe an der tiroler Gebirgsfront zu beobachten.

Die Gegenrevolution in Rußland.

Kopenhagen, 24. Juli. (Priv.-Telegr.) Nach Meldungen aus Moskau wird Somara immer mehr der Sammeltag der Gegenrevolution. Dort befindet sich nicht nur der General Alexejew und der ehemalige Dumapräsident Kolokolnikoff, sondern auch viele angesehene Militärs und Politiker. Es besteht die Absicht, Somara zur Sanftmut Rußlands zu erklären und von hier aus die Gegenrevolution einzuleiten.

An Amerikas Küste verankert.

Rotterdam, 24. Juli. Reuter meldet aus New York: Am Sonntag besah und verlor ein U-Boot einen Schleppter und drei Kohlenbohlen in der Nähe von Kap Cod. Ein Wasserflugzeug ist auf, um es zu vertreiben. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Kap Cod liegt in der Nähe von Boston an der Schiffsfahrtslinie, die diesen Hafen mit New York verbindet.

Zur österreichischen Kabinettskrise.

Wien, 24. Juli. Freisier von Siffart konferierte im Laufe des Nachmittags mit Vertretern der Sozialdemokraten, dem Präsidium des österreichischen Verbandes, Vertretern der Südslaven, Italienern und Rumänen. Nebenbei werden Vertreter der Deutschen und Polen von Siffart empfangen werden. Siffart entwickelte den Parteivertrretern sein Programm, das, wie verlautet, für den letzten Sessionsabschnitt sich auf die Verabschiedung des Budgetprovisoriums unter Beibehaltung der gegenwärtigen Kabinettsmitglieder bezieht. Für den Herbst soll eine umfassende Reform der Verwaltung, eine Regelung der Erhaltungssache und der Finanzlage in Angriff genommen werden. Hierbei soll das Kabinett einen starken parlamentarischen Einfluß erhalten.

Zur Versenkung der „Waterland“.

Rotterdam, 24. Juli. (Priv.-Telegr.) In holländischen Schiffahrtskreisen gibt man der Vermutung Raum, daß mit der „Waterland“, des früheren deutschen Dampfers „Balticland“, der an der irischen Küste torpediert wurde, mindestens 5000 amerikanische Soldaten untergegangen sind. Auf dem Dampfer wurden regelmäßig 10 000 Mann befördert. An eine Rettung des Dampfers sei nicht zu denken, da er in einer Tiefe von mindestens 100 Meter liegt.

Der Weltkrieg.

Was England unter „annexionslosen“ Kriegszielen versteht, wie von zuverlässiger Seite aus dem Haag verlautet, weiß man in gut unterrichteten holländischen politischen Kreisen, daß die Mindestbedingungen der Alliierten zur Einleitung von Friedensverhandlungen die folgenden sind:

1. Verbindungslose Herausgabe und Entschädigung Belgiens für alle seine durch den Krieg erlittenen Nachteile. Von einer Demagnung Belgiens als Hauptbedingung könne hier keine Rede sein.
 2. Abgabe des Elsass-Lothringens an Frankreich.
 3. Abtretung von Triest und Trentino an Italien.
 4. England behält Ägypten und alle im Weltkrieg gegen die Türkei gemachten Eroberungen, und
 5. Deutschland verzichtet auf sein Kolonialreich.
- Soll Deutschland, so heißt es weiter, auf diese Mindestbedingungen eingehen, würde die Entente von demselben Zeitpunkt an die Verhandlungen aufnehmen. Inwiefern diese Bedingungen im Hinblick auf die Selbstverpflichtung als Lohn dafür Serbien und Montenegro, sowie Albanien heranzugewinnen könnten, wäre unter italienischer Woche klar und Österreich hätte sich an einer weiteren Regelung der Balkanangelegenheiten zu bestreuen.

Es fehlen aus militärischer und wirtschaftlicher Gesichtspunkte auf willkürlichem und wirtschaftlichem Gebiet in erheblicher Weise die schweren Kriegslasten und der fortgesetzte Mißerfolg der Entente England es wogten kann, denartige Forderungen aufzustellen.

Belgiens Friedensziel.

Das Le Havre wird gemeldet: Bei einem von der belgischen Regierung belgischen Parlamentarier gegebenen Frühstück erklärte Ministerpräsident Cooreman: Belgien will keinen anderen Frieden als einen Frieden der Ehre und des Rechts. Es weist die fälschliche, nämlich im Zusammenhang mit dem Vorschlag eines Schlichters zu machen, der von Belgien vorgebracht gegen seine Angelegenheiten verlangt. Belgien wird sich über die Reorganisation der Beziehungen zwischen den Staaten nur in vollen Einklang nehmen mit den Mächten aussprechen, welche mit ihm für die Sache des Rechts kämpfen.

Die Kämpfe im Westen

Erfolgreiche Abwehrkämpfe zwischen Soissons und Reims.

Berlin, 23. Juli, abends. (Mittlich.) Ertliche Kämpfe auf dem Westufer der Yser. Zwischen Soissons und Reims hat die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz erneuten erheblichen Angriff starker feindlicher Waffen zum Scheitern gebracht.

Die Verluste der Amerikaner.

Das Berlin wird in Ergänzung des deutschen Heeresberichts gemeldet: Nach Entgegnungen haben die Franzosen bei Fortsetzung ihrer Angriffe zwischen Aisne und Marne zum ersten Male Amerikaner in verhältnismäßig größerer Menge auf die Franzosen verteilt als Kanonenfutter eingesetzt. Die Schwarzen wie die amerikanischen Kämpfer wurden in dichten Wäldern gegen die deutschen Linien vorgebracht. Sie mußten den Versuch mit einem 10 000 Mann, bereits wie Amerikaner, bezahlen. In teilweise 16 Wellen hielten Waffen griffen sie an. Eine Welle nach der anderen brach in dem deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfire zusammen. Auch an dem folgenden Tage erneuerten sie bis zu Hebenmal immer wieder ihre Angriffe. Die Front erlahmte aber immer mehr. Im dritten Tage der Offensive begann die amerikanische Infanterie bereits beim ersten Auftreten zu fliehen und sich hinzuwenden, sobald nur das deutsche Artilleriefire einsetzte. Dauernd das Feuer länger, so ging sie endlich zurück, so daß sich der Angriff stellenweise in ein allmähliches Zurückfluten umwandelte. Vielfach fand die deutsche Infanterie in ihren



Das Bild zeigt eine Farbkorrekturtafel (ColorChecker) mit einer Rasteranordnung von farbigen Quadraten und einer Maßstablinie am unteren Rand. Die Tafel ist mit dem Logo 'xrite' und dem Text 'colorchecker CLASSIC' beschriftet.